

## Ein Zauberer, der durch das Reich der Fantasie flaniert

**Michael Ziegler im Innsbrucker artdepot, in den Galerien Flora und Rhomberg: Gemaltes, Gezeichnetes und Fotografiertes vom Feinsten.**



Nur 30 mal 35 Zentimeter groß ist dieses Bild von Michael Ziegler. Zu sehen im artdepot. Foto: David Steinbacher

Foto: BANG

Von Edith Schlocker

Innsbruck – Egal, ob Michael Ziegler malt, zeichnet oder fotografiert: Seine Formate sind klein, was mit der Größe seiner Kunst aber absolut nichts zu tun hat. Allerdings mit dem Wesen des 52-jährigen Prandstetter-Schülers, der als Abstrakter begonnen hat, um mit den Jahren zum Erzähler hintergründiger Bildgeschichten zu werden.

Aufheben um seine Person zu machen, ist Ziegler fremd. Weshalb man seiner wunderbaren Kunst nur selten begegnet, wie nun gleich an drei Orten. Mit mehr als 80 Arbeiten, die alle in den vergangenen drei Jahren entstanden sind und den Künstler in seiner ganzen Vielseitigkeit vorführen.

Er verstehe sich als Zauberer, sagt Ziegler, der sich einer klassischen Ikonografie bedient. Doch die Landschaften, die er malt, sind keine bestimmten. Und was auf einen ersten Blick nächtlich still daherkommt, ist in Wirklichkeit voller ahnungsvoller Dramatik. Ist Ziegler doch ein Flaneur durch die Reiche der Fantasie, gespeist durch literarische und cineastische Quellen. Angesiedelt oft in magischen Zwischenreichen. Weshalb er gern Schlafende malt oder Akte von Menschen an der Kippe vom Kind- zum Erwachsensein. Voyeurismus ist hier nie im Spiel, vielmehr eine zärtliche Entrücktheit, die die Erotik des Inhaltlichen delikat marginalisiert.

Drastischer geht der zeichnende Ziegler zugange. Wo fleißig masturbiert und kopuliert wird, aufgelöst allerdings zu einem feinen, über das gesamte Blatt ausgebreiteten, das Konkrete auflösenden, mustrig linearen Gespinst.

Michael Zieglers Faible für das Metaphorische ist unübersehbar. Wenn er etwa abbrennende Kerzen als Symbol für die verrinnende Zeit malt oder einen aufgesprungenen Granatapfel fotografiert, dessen „Wunde“ eindeutig erotisch konnotiert ist. Zufällig ist in Zieglers Kunst fast nichts, trügerisch alles. Auch seine – natürlich kleinformatischen – Fotografien, die nur auf einen ersten Blick wie Schnappschüsse daherkommen. Alles ist hier exakt komponiert, kunstvoll inszeniert. Erzählt eine Geschichte, obwohl die, die der Betrachter zu sehen meint, nicht unbedingt mit der ihres Erfinders übereinstimmen muss.

Michael Ziegler hat Phasen, in denen er fast ausschließlich zeichnet bzw. malt. Zwei völlig unterschiedlichen, sich ergänzenden Prozessen der Konzentration. Hier auf das Lineare, dort auf das Koloristische. Dessen Stoffliches simulierende Delikatesse vom Allerfeinsten ist.

---

Tiroler Tageszeitung, Printausgabe vom Mo, 12.11.2012